

Skurril-witzige Dialoge im spontanen Spiel

Die „Kabaretten“ sorgen mit ihrem Improvisations-Theater für Lachsalven im Kulturkeller

Von Norbert Höhn

Saaldorf-Surheim. Was kommt heraus, wenn zwischen Napoleon, einer Schwiegermutter und einem Dachdecker ein fiktives Telefonat stattfindet? Die amüsanten Antworten lieferten „Die Kabaretten“, eine Frauen-Impro-Theatergruppe aus dem Salzburger Land. Mit ihren improvisierten Szenen und Sketchen lösten sie im vollbesetzten Surheimer Kulturkeller Lachsalven am laufendem Band aus.

Passend zum Welt-Frauentag hatte der Kulturkreis die fünf schlagfertigen Power-Frauen zum Gastspiel eingeladen. „Pretty Woman“ – musikalisch begleitet vom Roy-Orbison-Song und verdeckt unter großen roten Schirmen flanierten die fünf Kabarettinnen zur Bühne, um sich dort als Liesl, Silvia, Antonia, Elfie und Ilse vorzustellen. „Eigentlich sind wir zu sechst, aber wegen Terminproblemen mussten wir unsere Stammbesetzung leicht verändern“, erklärt Moderatorin Silvia.

Zurufe aus dem Publikum

Bei dem skurril-witzigen und teilweise valentinesk anmutenden Improvisations-Feuerwerk, das die fünf Damen in der Folge zünden, hätte dies eh niemand im Publikum bemerkt. Obwohl alle Szenen scheinbar leicht daherkommen, hat natürlich auch das Improtheater seine festen Regeln. Da sind zum einen die verschiedenen Formate, wie beispielsweise Speed-Dating, Wohngemeinschaft, Presserunde oder Telefon-



Mit Schirm, Charme und viel Temperament begeisterten die Kabaretten im Kulturkeller.

– Foto: Norbert Höhn

gespräch. Die begrifflichen beziehungsweise inhaltlichen Vorgaben entstehen durch Zurufe aus dem Publikum. In unterschiedlichen Formationen entwickeln dann die Impro-Schauspielerinnen ihre Szenen.

Das Publikum zählt vor jedem neuen Akt gemeinsam den Count down herunter: 5, 4, 3, 2, 1. Los! Beispiel „Telefonchaos“: Drei Damen telefonieren unabhängig voneinander mit einer anderen Person. Als „historische“ Person wird Napoleon vorgeschlagen, ein weiterer Telefon-Partner sollen besagte Schwiegermutter und eben der Dachdecker sein. Auf

Kommando der Regisseurin wechseln die Gesprächspartner schäffen abrupt. Das hört sich dann in etwa so an: „Herr Napoleon, ich bewundere Sie nach 200 Jahren immer noch“, bekundet die erste Dame. Dazwischen die nächste Anruferin mit einer Beschwerde beim Dachdecker: „Ich hab Ihnen schon vier Wochen gesagt, dass es bei mir im Schlafzimmer hereinregnet und mein Bett ganz nass ist.“ Dann wieder an die Schwiegertochter gewandt: „Nein, nein, alles was recht ist, aber ich lass mir meinen Bubi nicht wegnehmen.“ Nun hat die erste Dame wieder Napoleon an

der Strippe: „Ich wollte nur fragen, ob ich Sie mal auf Elba besuchen kann?“

Dem irritierten Dachdecker in der Leitung scheint der Weg nach Elba offensichtlich zu weit und Napoleon tut kund, dass er gerade keinen Besuch empfangen kann, weil er auf Feldzug ist. „Sie können ihren Feldzug gerne über Österreich machen und bei mir vorbeischaun“, schlägt die Anruferin vor und der Dachdecker verspricht, einen Lehrling vorbeizuschicken. Ende gut, alles gut...

Ob beim Speeddating im Wechselspiel mit einem Millionär, einem Heiratsschwinder, einer

hobbymäßigen Mäuse-Seziererin und einer Sennerin oder bei der Presserunde, in der „nachhaltige und essbare Dessous für Herren – zudem mit Erdbeergeschmack“ vorgestellt werden – die Kabaretten begeistern mit ihrer Improvisations-Kunst, ihrer Wortgewandtheit und vor allem der Fähigkeit des „um die Ecke“ Denkens.

Hinter Spontanität steckt viel Training

Beim nachfolgenden Gespräch mit den Frauen wird allerdings deutlich, dass hinter der scheinbaren Spontanität eine Menge an Arbeit und Training steckt. Gefragt ist vor allem höchste Konzentration, um die Handlungen und Aussagen der Mitspielerinnen aufzunehmen und darauf reagieren zu können. Natürlich spielt auch die Zeit eine Rolle – das Publikum sollte ja nicht mit zu langen Szenen überfordert werden. Beispielhaft wurde dies im Format „In der Kürze liegt die Würze“ demonstriert, bei der eine Schihütten-Szene zunächst drei Minuten lang war, dann auf die Hälfte gekürzt wurde und schließlich nur noch 30 Sekunden dauerte.

„Nicht zu viel nachdenken, einfach loslegen“, lautet folgerichtig das Motto der Impro-Künstlerinnen. Ein Erfolgsrezept, wie der langanhaltende Applaus am Schluss unter Beweis stellte. Und die kleine Schar männlicher Besucher durfte erfahren, wie herzerfrischend und unkompliziert Frauen-Humor sein kann.